

CHANGE FASHION



CHANGE FASHION.

ES GEHT NICHT DARUM, PERFEKT ZU SEIN

Warum schreibe ich das hier, warum mache ich ein Buch bzw. E-Book über Fashion und die Industrie dahinter. Warum schadet unser Konsum unserer Umwelt, welche Alternativen gibt es und wie „fair“ ist Fair Fashion tatsächlich. Fragen um Fragen, aber ich möchte damit beginnen woher mein Interesse für dieses Thema kommt und alles was sich in den letzten Jahren bei mir verändert hat. Eins kann ich nämlich schon mal ganz zu Beginn sagen, und zwar, dass mein Konsum von Fashion früher auf jeden Fall anders aussah und weit weg von einem bewussten Konsum war. Das Ziel ist auf keinen Fall einen perfekten Konsum von Fashion zu finden oder gar keine neue Kleidung oder überhaupt nicht mehr Fast Fashion zu

kaufen, sondern um viele kleine Schritte, die jede*r machen kann. Es geht auch darum, ein Bewusstsein für das Problem und seinen eigenen Konsum zu entwickeln. Man muss jetzt auch lange nicht so modebegeistert sein wie ich, aber wir alle treffen irgendwo eine Entscheidung mit dem Kauf von Kleidung und diese Entscheidung hat in jedem Fall eine Auswirkung auf die Modeindustrie, die Umwelt und viele Menschen. Aber dazu später noch einmal mehr.

Bei mir fing mein Interesse für Mode etwa ab der 8. Klasse an. Vorher war ich einfach mit dem Strom mitgeschwommen und habe das getragen was alle tragen und mir wenig Gedanken beim Zusammenstellen meiner Outfits gemacht. Irgendwo ist das auch klar, weil sich Kinder einfach keine Gedanken über solche Dinge machen und meist die Eltern die Kleidung kaufen. Wenn ich sage, dass ich mit dem Strom geschwommen bin, meine ich damit, dass ich mir zum Beispiel mal nur Chucks gekauft habe, weil die in meiner derzeitigen Freundesgruppe „cool“ waren. Danach, etwa 2017, habe ich angefangen Social Media und vor allem YouTube zu konsumieren. Ich sah mir Fashion Hauls von Mädchen in meinem Alter an, die sich bergeweise Klamotten gekauft oder bestellt hatten und diese in die Kamera hielten. Ich wollte so sein wie und so begann mein Interesse für das Thema Fashion.

Ich habe das Gefühl, dass unsere bzw. meine Generation (Generation Z) nicht mehr klassische Vorbilder hat. Früher hing man sich Poster seiner Idole im Zimmer auf, heute und auch in meiner Jugend, in der ich ja noch irgendwie ein bisschen bin, scrolle ich durch Instagram oder TikTok und schaue potentiellen Vorbildern dabei zu, wie sie sich ihr Frühstück zubereiten oder Sport machen. Auch großen Stars ist man durch die sozialen Medien so nah wie noch nie. Dadurch geht vielleicht dieses Heraufschauen etwas

verloren und durch den täglichen Zugriff braucht man auch kein Poster mehr im Zimmer aufhängen. Ich tauchte in dieser Zeit ein, in die amerikanische Welt und wollte am liebsten dorthin ziehen, in das Land mit den riesigen Thrift Stores, Brandy Melville, Urban Outfitters und Forever 21 oder was es sonst noch alles gibt. Tatsächlich machte zu dieser Zeit in meiner Heimatstadt ein Einkaufszentrum mit einem Brandy und Urban Outfitters auf, von da an meine absoluten Lieblingsläden.

Auch die Veränderung meines Körpers und mein Kopf, der sehr gerne vieles überdenkt, haben dazu beigetragen, dass ich mir mehr und mehr Gedanken um mein Äußeres und so auch meine Outfits, machte. Ich fing an viel darauf zu geben, was andere von mir denken und leider wurde mir das immer wichtiger und ich machte auch mein eigenes Glück abhängig von der Meinung anderer.

Gleichzeitig habe ich von meiner Mutter nur sehr wenig Geld für Kleidung bekommen. So musste ich meinen Konsum notgedrungen einschränken. Ich muss dazu sagen, dass ich sehr viel Glück hatte, in was für eine Familie ich geboren wurde und, dass wir nie Sorgen um Geld oder Ähnliches hatten und mir meine Mutter nur rein aus Prinzip nicht viel Geld für Kleidung gegeben hat. Das führte jedoch auch dazu, dass ich mich anfang mit dem Thema Minimalismus auseinander zu setzen und ich schnell merkte, dass man gar nicht so viel braucht, wie auf Social Media verbreitet wird. Meine Minimalismus-Phase hielt aber auch nicht allzu lang an, weil ich angefangen habe mich mehr mit Mode auseinander zu setzen und schnell gemerkt habe, dass es mir viel Spaß bringt Outfits zusammenzustellen. Ich habe eine Art und Weise gefunden, mich durch Mode auszudrücken und immer

wieder auch aus meiner Komfortzone zu kommen. Dies hat sich auch positiv auf mein Selbstbewusstsein ausgewirkt.

Parallel zu meiner Minimalismus-Phase habe ich auch angefangen mich mehr und mehr mit Umweltschutz und Nachhaltigkeit zu beschäftigen und als einfachste kleine Veränderungen neben meiner Ernährung auch meinen Konsum im Allgemeinen gesehen. So richtig habe ich aber erst 2020 angefangen größere Veränderungen vorzunehmen. Ich habe Ende 2019 aufgehört Fast Fashion zu kaufen und 2020 dann nur noch Second-Hand, meist über Vinted gekauft. Außer Schuhe habe ich dann tatsächlich bis zum Sommer 2021 kein einziges Teil Fast Fashion gekauft und ich glaube, das war auch wichtig. Einerseits um zu sehen, dass man es wirklich nicht braucht und natürlich war es auch gut für die Umwelt und Menschen. Ich habe auch gelernt, dass ich andere Wege, neben dem Konsum finden muss, Glück zu empfinden.

Trotzdem habe ich jetzt aber wieder angefangen, ab und zu Fast Fashion zu kaufen. Ich denke generell beim Thema Umweltschutz wirkt es ganz oft so, als müsse man alles perfekt nachhaltig machen. Auch Wörter wie „Zero Waste“ verleiten dazu, zu denken, dass man plötzlich gar nichts mehr kaufen darf und alles auf einmal verboten ist. Deswegen finde ich es ganz wichtig, dass es wirklich nicht darum geht alles „perfekt“ zu machen. Das gilt nicht nur für das Thema Fashion, sondern auch für alle anderen Bereiche. Es soll vor allem darum gehen, dass man ein Bewusstsein für den eigenen Konsum entwickelt, sich mit dem Thema und seinen Problemen auseinandersetzt und von da ausgehend für sich selbst im eigenen Rahmen kleine Veränderungen vornimmt und das natürlich auch im eigenen Tempo.

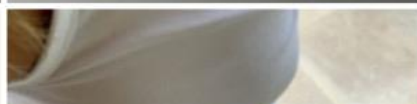
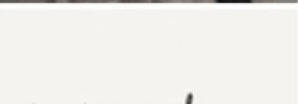
Wir leben in einem System, dass auf Konsum ausgerichtet

ist und wir als Konsument*innen tragen eher wenig Verantwortung. Wie so oft haben große Unternehmen und die Politik die Macht an den großen Hebeln zu rücken. Das sollte uns alle natürlich nicht daran hindern, für uns selbst im kleinen Rahmen etwas zu tun.

Ich bin selbst noch mitten in dem Prozess bei Fashion meinen eigenen Weg zu finden, mit dem ich meine Liebe für Fashion ausleben kann und gleichzeitig auf die Umwelt achte. Auf der einen Seite Trends mitzumachen, aber auch nicht übermäßig viel zu konsumieren. Ich versuche irgendwie die Balance zu finden und wenn ich mal Fast Fashion konsumiere, dass ganz bewusst zu tun und dabei immer dankbar zu sein.

**HOT
GIRL
SUMMER**

The text 'HOT GIRL SUMMER' is rendered in a bold, black, sans-serif font, slanted to the right. It is overlaid with a grid of thin black lines and small blue dots. The grid lines are slightly curved, following the slant of the text. The blue dots are positioned at the intersections of the grid lines, creating a technical or architectural feel.



MEHR, MEHR, MEHR, ...

SO VIEL KONSUM FÜR SO WENIG GLÜCK

Ich habe mich gefragt, warum wir überhaupt so viel konsumieren, obwohl viele von uns doch wissen, dass es schlecht für die Umwelt und Menschen ist. In den letzten Jahren habe ich mich viel mit dem Thema Psychologie auseinandergesetzt und kann mir so schon ein paar Gründe denken, wieso wir dazu tendieren, immer mehr zu kaufen und nur ganz schwer damit aufhören können bzw. keinen gesunden und bewussten Umgang damit finden. Es erzeugt ein Glücksgefühl, wenn wir etwas kaufen und auch wenn

dieses Glücksgefühl nicht lange anhält möchten wir es wieder und wieder erleben.

Natürlich gibt es auch noch andere Gründe und da habe ich mich mal auf die Suche gemacht, um noch mehr zu finden. Ein sehr gutes Beispiel sind Influencer, da sie es schaffen uns zum Konsum zu verleiten. Doch wie? Sie liefern Tag für Tag Content und bieten uns auf den unterschiedlichen Plattformen in den sozialen Medien Unterhaltung. Wir konsumieren diese und mit der Zeit bauen wir eine besondere Art von Beziehung zu den Menschen auf. Nach und nach entwickelt sich ein Gefühl, dass man auch gerne etwas zurückgeben möchte. Wenn nun also Influencer, die man seit einiger Zeit verfolgt, Werbung für Produkte machen und dazu noch verlockende Rabattcodes anbieten, kaufen wir, um etwas zurückzugeben. Vor allem bei jüngeren Menschen funktioniert das sehr gut, da Influencer wie bereits am Anfang erwähnt so etwas wie die neuen Idole der Jugend sind. Wenn das Kleid an unserem Vorbild gut aussieht, warum dann nicht auch an mir? Die bereits genannten Rabattcodes reichen manchmal auch ohne eine Person aus, die uns diesen in ihre Instagram Story schreibt, sodass wir anfangen zu kaufen. Bei Sales gilt das Gleiche, wir sehen „50% Rabatt“ irgendwo stehen und kaufen dann gleich doppelt so viel, weil es ja nur die Hälfte kostet. Das man so eigentlich viel mehr Geld ausgibt, blendet man dann einfach aus.

Wir kaufen auch, weil alle es machen. Ganz leicht erklären kann man das anhand von TikTok Videos, die Millionen von Likes bekommen. Wir sehen diese Videos und geben auch einen Like, weil es auch schon so viele andere gemacht haben. Genauso funktioniert das auch bei Kleidung. Einerseits möchten wir individuell sein, aber kaufen oft trotzdem das, was sehr viele tragen. Menschen haben das

Bedürfnis dazu zu gehören und das Tragen von ähnlicher Kleidung ist für viele ein Weg, dieses Gefühl vom Dazugehören zu bekommen.¹

Außerdem nutzen wir unseren Konsum als eine Art Ersatzbefriedigung. Es ist ja auch viel leichter Klamotten zu kaufen, als sich mit seinen Gefühlen und Bedürfnissen auseinanderzusetzen. Dies passiert leider nicht nur in Form von Konsum von Kleidung, sondern kann auch mit Alkohol, Drogen oder Essen passieren. Das kann auch schnell gefährlich werden, wenn dieses Verhalten in eine Sucht übergeht. Klar ist es okay, sich auch mal abzulenken, jedoch ist es nicht mehr okay, wenn man dadurch sich selbst oder anderen schadet.

Werbung und Marketing lassen uns immer glauben, dass wir durch die Produkte glücklich werden und unsere unerfüllten Wünsche in Erfüllung gehen können. Dieses Gefühl von Glück, das man nach dem Kauf hat, verschwindet aber nach kurzer Zeit wieder und das eigentliche Bedürfnis bleibt unerfüllt.

Bei Menschen mit einer Kaufsucht geht es soweit, dass sie ihren Selbstwert abhängig von ihrem Konsum machen. Sie fühlen sich kurz wahrgenommen und wenn sie im Laden einkaufen gehen kommen sie dadurch zusätzlich in den Kontakt und Austausch mit anderen Menschen.

Doch wie können wir es schaffen aus diesem System ausubrechen. Einfach komplett aufhören zu kaufen? Nein, das ist in unserem heutigen gesellschaftlichen System fast unmöglich. In einem späteren Kapitel wird es noch einmal genauer um Lösungsansätze gehen. Zunächst kann man aber schon mal sagen, dass es auch sinnvolles

¹ [Chmipify: Warum wir kaufen](#)

Konsumieren gibt. Dazu zählen zum Beispiel Urlaubsreisen, Konzerte, Geschenke von und für Freunde/Familie, etc. Dabei steht nun nicht mehr das Ding an sich im Mittelpunkt, sondern der Fokus verschiebt sich darauf, mit sich und seiner Umwelt in Kontakt zu treten.

In Deutschland haben wir keinerlei Mangel an Konsumgütern und den meisten von uns geht es so gut, dass auf jeden Fall unsere Grundbedürfnisse erfüllt sind. Nach der Bedürfnispyramide von Maslow müssen über die existentiellen Bedürfnisse aber auch psychische Stabilität und ein soziales Netz (im Idealfall) dazu kommen. Diese lassen sich auch nicht durch den übermäßigen Konsum befriedigen. Allein diese Tatsache kann schon einmal helfen, sich beim nächsten Kauf, bspw. von Kleidung, noch einmal zu fragen, warum man dieses Teil gerade wirklich kaufen möchte. ²

DAS PROBLEM UNSERES KONSUMS

Dass unser System in dem wir leben problematisch ist, haben wir schon gesehen. Klar ist es nicht schön, dass wir psychisch unter unserem Konsum leiden und so langfristig nicht glücklich werden können, aber die Auswirkungen unseres Konsumverhaltens auf die Umwelt und Menschen, die nicht die Privilegien genießen, wie wir es tun, haben weitaus größere Probleme.

² [Couch und Chaos: Warum konsumieren wir, 2017](#)

Im Jahr 2017 besaß ein Haushalt in Deutschland im Schnitt drei Telefone und mehr als ein Auto. Wir besitzen deutlich mehr als wir brauchen und zerstören durch unseren Konsum auch unsere eigenen Lebensgrundlagen. Rohstoffe werden immer knapper, Regenwälder werden abgeholzt und Giftstoffe belasten die Umwelt. Rein rechnerisch hätte jeder Mensch rund 1,7 Hektar zu Verfügung, um den Verbrauch zu decken. In den westlichen Industriestaaten leben wir jedoch soweit über unsere Verhältnisse hinaus, dass meist das Doppelte pro Person drauf geht. In den USA sind es sogar 8 Hektar pro Person.

Natürlich gibt es einige Lebens- und Konsumweisen, die sich negativer auf unsere Umwelt auswirken als andere. Dazu zählen vor allem der Fleischverzehr (besonders von Fleisch aus Massentierhaltung), Smartphones oder eben auch Konsum von Kleidung. Eine Jeans legt dabei meist eine Strecke von etwa 50.000 km zurück, bevor sie in die Geschäfte kommt. Das ist mehr als einmal um die Welt entlang des Äquators gemessen.

Wir als Verbraucher*innen tragen auf jeden Fall einen Teil der Verantwortung an den Problemen. Durch unseren Konsum fühlen sich die Unternehmen unter Druck gesetzt und produzieren oft zu viel. Auch greifen wir eher nicht zum „hässlichen“ Obst und Gemüse, das dann weggeworfen werden muss. Das sind nur kleine Stellen an denen auch wir etwas tun können und die meiste Verantwortung liegt bei der Politik und den großen Unternehmen.³

Nun soll es hier aber vor allem um Fashion gehen und auch die Probleme in dieser Industrie.

³ [Planet Wissen: Die Kehrseite des Konsums](#)

Der Begriff Fast Fashion wurde von der New York Times geprägt, um die Mission von Zara zu beschreiben, die darin besteht, dass es nur 15 Tage dauert, bis ein Kleidungsstück von der Entwurfsphase bis zum Verkauf in den Geschäften fertig ist.

Fast Fashion kann also als billige, trendige Kleidung definiert werden, die Ideen vom Laufsteg oder aus der Promi-Kultur ausprobiert und in rasender Geschwindigkeit in die Einkaufsläden bringt, um die Nachfrage der Verbraucher zu befriedigen.⁴

Die Idee besteht darin, die neuesten Modelle so schnell wie möglich auf den Markt zu bringen, damit die Käufer sie sich auf dem Höhepunkt ihrer Popularität schnappen können. Leider werden sie dann oft nach ein paar Mal Tragen wieder weggeworfen, sobald wieder ein neuer Trend „in“ ist. Denn wer relevant bleiben will, muss immer den neuesten Look tragen.

Fast Fashion ist ein wesentlicher Bestandteil unseres, auf Konsum ausgerichteten Wirtschaftssystems, das die Mode zu einem der größten Umweltverschmutzer der Welt gemacht hat.⁵

Da die Kleidung vor allem auch billig sein soll, bekommen die Arbeiter*innen in der Produktion nur wenig Lohn und müssen oft unter sehr schlechten Arbeitsbedingungen arbeiten. Leider ist Kinderarbeit ein weiteres Problem, das die Fashion Industrie mit sich bringt. Viele müssen 16h pro Tag arbeiten und bekommen dafür einen Monatslohn von umgerechnet 35€. Bei Kindern ab 14 Jahren sind es dann nur noch 15€ im Monat. Die Hersteller begründen diese Löhne oft mit geringeren Lebenserhaltungskosten in den

⁴ [Ecolima: Was ist Fast Fashion, 2020](#)

⁵ [Zdf: Das Problem mit Fast Fashion, 2021](#)

jeweiligen Produktionsländern, was oft jedoch gar nicht stimmt.

Es entsteht während der gesamten Produktion unglaublich viel Abfall, da so viel produziert wird. Angefangen beim Anbau von Baumwolle, bei dem schon mit Pestiziden gearbeitet wird, bis hin zum Färben der Kleidung mit giftigen Farbstoffen oder Ähnlichem. Die giftigen Stoffe sind einerseits gefährlich für die Arbeiter*innen andererseits gelangen sie aber zusätzlich in den Boden und so auch ins Grundwasser und schaden der Umwelt.

Auch die Verwendung von Plastik ist ein Problem bei Fast Fashion. Kleidung mit Fasern aus Plastik (Poly-) ist deswegen problematisch, weil zum Beispiel beim Waschen Mikroplastik ins Grundwasser gelangt.

Wir kaufen, kaufen und kaufen, denn es gibt ja auch so ein großes Angebot. Die Marke Shein bietet täglich tausende neue Kleidungsstücke an, um die 51209 Neuheiten (Stand: 31.03.2022) zu extrem niedrigen Preisen. Natürlich ist das für viele Menschen verlockend, doch die genannten Probleme sind alle Teil dieser Kleidungsstücke.⁶

Zusätzlich verstärkt wird dieses Problem von den Sozialen Medien, was bereits im Teil „So viel Konsum für so wenig Glück“ angedeutet wurde. Mit riesigen Hauls von den bekannten Fast Fashion Marken in ihren Storys oder Videos bestärken sie dieses System in dem wir leben und auch die Folgen für Mensch und Umwelt.

An sich scheint die Lösung doch so einfach. Wir hören einfach auf Fast Fashion zu konsumieren oder kaufen nur noch ganz wenig und dann wird automatisch weniger produziert und die Probleme sind gelöst. Leider ist es nicht

⁶ [Richkind: Fast Fashion](#)

ganz so leicht, denn nicht jede*r hat die Zeit oder das Privileg sich so genau mit dem Thema auseinanderzusetzen oder kann sich die Alternativen zu Fast Fashion leisten. Dazu kommt im nächsten Kapitel aber mehr.

Hey
lass
mal
weniger
kaufen

Read 2:41 PM



ES GIBT VIELE MÖGLICHKEITEN

Wir müssen jetzt auch mal ein bisschen über Lösungen und Dinge, die wir als Individuen tun können, um etwas in der Fashion Welt zu verändern, reden. Natürlich würde ich jetzt am liebsten in aller Ausführlichkeit auf jede einzelne Möglichkeit eingehen und genau erklären, wieso gerade das gut sein kann. Leider würde das den Rahmen dieses doch eher kleinen und kurzen Buches sprengen, weshalb jetzt ein kleiner Disclaimer kommt.

Für das Konzept, das ich mir für dieses Buch ausgedacht habe, ist es sehr wichtig, über nachhaltige Modemarken und Fair Fashion im Allgemeinen zu sprechen, da hierauf das letzte Kapitel aufbaut. Mir ist bewusst, dass nicht so viel Konsum oder in Second-Hand Läden Kleidung zu kaufen deutlich nachhaltigere Wege sind. Beziehungsweise, weiß

ich, dass es unglaublich viele weitere Alternativen auch zu Fair Fashion gibt. So viel erstmal dazu und jetzt können wir auch mit dem Thema Fair Fashion anfangen.

WAS IST FAIR FASHION

Erstmal kann man sagen, dass die Fair-, oder auch Slow Fashion-Bewegung eine Gegenbewegung zu Fast Fashion ist. Es geht darum, soweit wie möglich gegen die Probleme, die es bei Fast Fashion gibt, anzugehen. Vor allem die Produktionsbedingungen unterscheiden sich und es wird versucht Kleidung so sozial und ökologisch wie möglich zu produzieren. Während es bei Fast Fashion darum geht, ganz viele Kollektionen passend zu den aktuellen Trends rauszubringen, versucht Faire Mode, mit wenigen Kollektionen und zeitloseren Designs nachhaltiger zu arbeiten. Fair Fashion lässt sich an menschenwürdigen Arbeitsbedingungen, geregelten Arbeitszeiten fairen Löhnen und der Vermeidung von gesundheitlichen Schäden erkennen. Es wird darauf geachtet, dass keine Kinder arbeiten müssen und keine giftigen Chemikalien, wie es oft bei Fast Fashion der Fall ist, verwendet werden. Zunächst einmal bezieht sich der Begriff „Fair Fashion“ vor allem auf die fairen und sozialen Bedingungen. Es gibt auch noch den Begriff „Green Fashion“, der damit die ökologischen Ziele in den Vordergrund bringt. Zum Beispiel die Verwendung von nachhaltigen Stoffen, wie zertifizierter Bio-Baumwolle.⁷

⁷ [FaireKleidung: Fair Fashion](#), [Grundstoff: Fair Trade](#)

WAS MACHT EINE NACHHALTIGE MODEMARKE AUS

Wie genau kann ich jetzt aber eine nachhaltige Modemarke erkennen, die wirkliche „Fair Fashion“ produziert. Es folgen einige Kriterien, die erfüllt sein müssen, damit eine Marke wirklich nachhaltig ist.

Zusammenfassen können wir 5 grobe Kriterien. Beginnend mit einer ressourcenschonenden Herstellung. Je kürzer die Lieferwege, je geringer Wasser- und Energieverbrauch, desto besser. Auch die Verwendung von nachwachsenden Rohstoffen ist wichtig.

Dann spielen Materialien aus Bio-Rohstoffen eine wichtige Rolle. Am besten sind natürliche und biologisch abbaubare Materialien, da so das Grundwasser nicht verunreinigt wird. Wie vorhin bereits erwähnt ist auch der Verzicht auf Pestizide, chemische Dünger und Ähnliches notwendig. Synthetische Fasern sind umweltschädlich, denn auch beim Waschen gelangt beispielsweise Mikroplastik ins Wasser.

Eine weitere Sache, die erfüllt sein muss, ist so regional wie möglich zu produzieren. Dabei geht es um alle Produktionsschritte, also auch woher die Materialien kommen oder die Stoffe gefärbt und zusammengenäht werden. So werden zu lange Transportwege vermieden und CO₂ kann eingespart werden.

Beim Kauf von Fair Fashion sollte man auch darauf achten, ob die Marke recycelte oder „upgecycelte“ Teile verkauft. Dabei muss aber auch berücksichtigt werden, wie groß eine

Marke ist und welche Möglichkeiten ihr somit zur Verfügung stehen.⁸

Einer der wichtigsten Punkte, die eine nachhaltige Modemarke von Fast Fashion Marken unterscheiden ist die Transparenz. Sei es die Auskunft über den Standort der Fabriken, wie sich die Preise zusammensetzen oder Ähnliches. Je transparenter eine Marke ist und je weiter man die Transport- und Lieferwege nachverfolgen kann, desto sicherer kann man sich sein, dass es eine faire Marke ist. Hier ist ein Beispiel die Marke dariadéh, bei einigen Kleidungsstücken kann man sehen wie sich der Preis zusammensetzt und auf ihrer Website haben sie zusätzlich ein ausführliches FAQ.⁹

SIEGEL

Viele verkaufen auch Siegel als eines der sehr wichtigen Kriterien für nachhaltige Kleidung. Inwiefern das wirklich stimmt muss man sich einmal genauer anschauen.

Erstmal gibt es unglaublich viele Siegel und für den/die „normale“ Käufer*in, ist nur schwer zu erkennen, welche davon wirklich etwas taugen. Die Siegel reichen von dem sehr strengen IVN Best, auch als Naturtextil Siegel bekannt, das die gesamte Kette vom Anbau der Fasern bis zum Endprodukt betrachtet und Chemikalien streng überprüft,

⁸ [Meet your Master: Was ist nachhaltige Mode? 2021](#)

⁹ [Dariadéh](#)

bis hin zu weniger guten Siegeln wie dem Öko-Tex Standard, das ein reines Verbraucherschutzsiegel ist und die Produktion gar nicht überprüft. Denn auch darum geht es was wird wirklich bei den einzelnen Siegeln betrachtet. Außerdem sollten die Marken von unabhängigen Kontrollinstanzen geprüft werden, was leider vor allem bei größeren Marken nicht der Falls ist.

Auch die finanziellen Möglichkeiten einer Marke spielen eine Rolle, denn die Zertifizierung für ein Siegel kostet Geld. Das können sich kleine, nachhaltige Unternehmen zum Beispiel schlichtweg nicht leisten, obwohl sie alle Anforderungen dafür erfüllen oder sogar übertreffen. Wohingegen sich große Unternehmen, die vielleicht weniger nachhaltig produzieren, diese Siegel einfach kaufen können. Es kann auch vorkommen, dass eine Marke fast alle Anforderungen für ein Zertifikat erfüllt und nur ein bis zwei Schritte oder Teile in der Produktion, die auch schwer zu kontrollieren sind, nicht ganz ausreichen, um ein bestimmtes Zertifikat zu bekommen.¹⁰

Es zeigt sich also, dass die Siegel beim Kauf von nachhaltiger Kleidung nicht wirklich das entscheidende Kriterium sein können. Viel mehr macht sich ein faires Label – wie bereits erwähnt - durch eine hohe Transparenz über Produktionsstandorte, Zusammensetzung der Preise und die Wahl der Materialien erkennbar.

¹⁰ [Grundstoff: Fair Trade](#)

GREENWASHING

Vielleicht habt ihr bei der ein oder andere Sache aus diesem Kapitel gedacht: „Aber H&M hat doch auch Kleidung aus Bio-Baumwolle“ vielleicht auch nicht. Es gibt auf jeden Fall ein weiteres Problem über das wir sprechen müssen. Und zwar Greenwashing.

Fair Fashion ist in den letzten Jahren zu einer Art Trend geworden. Insgesamt wird es immer „cooler“ nachhaltig zu leben. An sich ist das erstmal sehr gut, jedoch machen sich das nun viele große Unternehmen zu Nutzen. Obwohl sie viele der genannten Kriterien nicht erfüllen, nennen sie ihre Mode trotzdem nachhaltig. Das ist oft nur eine Marketing Strategie und dient zu Image Aufbesserung. Wie auch der Name bereits andeutet geht es darum, sich „grün zu waschen“. Der Begriff Nachhaltigkeit ist kein geschützter Begriff und so können die Unternehmen, die diesen benutzen, obwohl sie nicht nachhaltig produzieren auch nicht in die Verantwortung gezogen werden.¹¹

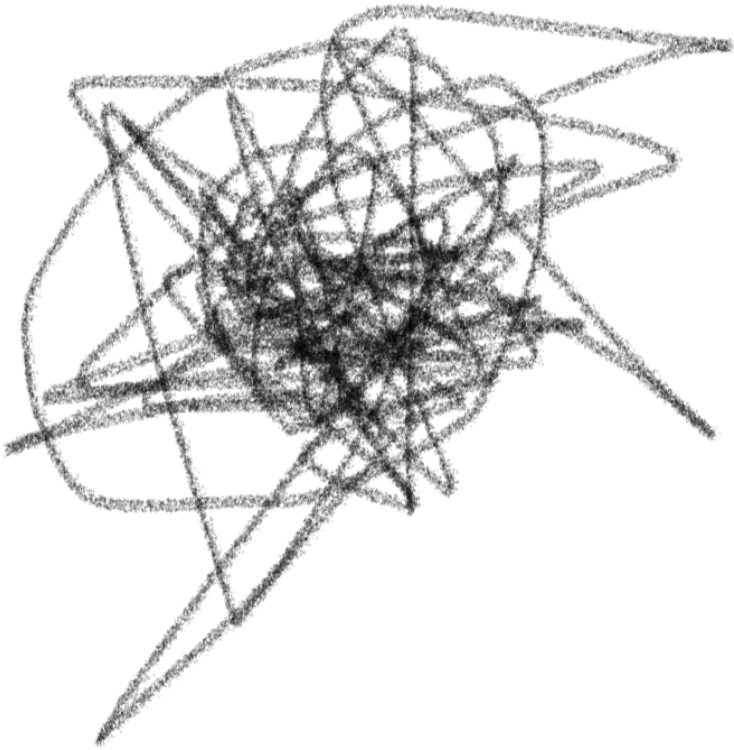
Einerseits sollte man anerkennen, dass sich auch Fast Fashion mit den Folgen ihrer Art der Produktion und den Folgen auseinandersetzen scheinen. Andererseits ist dies auch gleichzeitig sehr schwierig, da es oft eben doch nur ein Ausnutzen von einem weiteren Trend ist, bei dem so gar nicht verstanden wird und es wieder einmal nur um Profit geht.

Ich denke nämlich gerade die großen Unternehmen wie H&M, Zara oder andere könnten vielleicht wirklich etwas in der Modebranche verändern, wenn sie anfangen würden

¹¹ [Fink Hamburg: Fair Fashion & Greenwashing, 2021](#) & [Nature First: Greenwashing, 2021](#)

mit gutem Beispiel voranzugehen und sich zu nachhaltigen Marken entwickeln.

I wish you could
feel what I feel



JOSEPH ATELIER

Ich möchte hier einmal eine Marke vorstellen, die zwar nicht „perfekt“ nachhaltig ist, aber ihr Bestes gibt. Ich finde sie ist ein gutes Beispiel für eine neue Modemarke, die es sich zur Aufgabe gemacht hat trendige und zeitlose Mode, Schritt für Schritt nachhaltiger und transparenter zu produzieren.

Wer sind Joseph Atelier?

Gegründet wurde Joseph Atelier 2019 von Josi und Til, einem Paar aus Berlin. Sie bekamen durch einen Freund die Möglichkeit ihre Mode auf der Berlin Fashion Week zu präsentieren. 2021 kamen noch zwei Mitarbeitende Lea und Lena in das Joseph Atelier Team dazu.

Für welche ethischen Überzeugungen steht Joseph Atelier?

Sie „glauben an die Langlebigkeit von Mode und wollen mit [ihrer] Marke einen täglichen Begleiter [...] schaffen.“¹² Sie sind in Gesprächen mit europäischen Firmen und wollen bei ihrer Arbeit immer weiter an die Zukunft der Umwelt denken.

Welche Rolle spielt Nachhaltigkeit bei Joseph Atelier?

Erstmal bestehen ihre Rohlinge aus Bio-Baumwolle, die nicht genmanipuliert oder mit Pestiziden angepflanzt wurde. Die Teile aus Bio-Baumwolle sind GOTS und OCS zertifiziert und so kann der Weg zurückverfolgt werden. Andere Rohlinge bestehen aus recyceltem Polyester.

¹² [Joseph Atelier: About \(2022\)](#)

Zusätzlich sind sie auch GRS, PETA und OEKO-TEX zertifiziert.

Der Produzent von Joseph Atelier ist Teil der Fair Wear Foundation und achtet somit darauf, dass die Mitarbeiter*innen in Indien und Bangladesch eine Existenzgrundlage haben.

„Die FWF ist eine unabhängige Organisation, die mit Bekleidungsmarken, Textilarbeitern und Branchengrößen zusammenarbeitet, um die Arbeitsbedingungen in Textilfabriken zu verbessern. Außerdem umfasst der, von der FWF entwickelte Kodex acht Arbeitsnormen die auf den Übereinkommen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) und der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte basieren.

1. Freie Wahl des Arbeitsplatzes
2. Keine Ausbeutung durch Kinderarbeit
3. Keine Diskriminierung bei der Beschäftigung
4. Rechtsverbindlicher Arbeitsvertrag
5. Zahlung eines existenzsichernden Lohnes
6. Begrenzung der Arbeitszeit
7. Sichere und gesunde Arbeitsbedingungen
8. Vereinigungsfreiheit¹³

In Köln werden die Rohlinge dann im Siebdruckverfahren bedruckt.

¹³ [Joseph Atelier: About \(2022\)](#)

Außerdem beträgt die Versandzeit bei Joseph Atelier 31 Tage, da sie darauf achten so wenig Materialien wie möglich zu verschwenden. Alles wird per Hand verpackt.



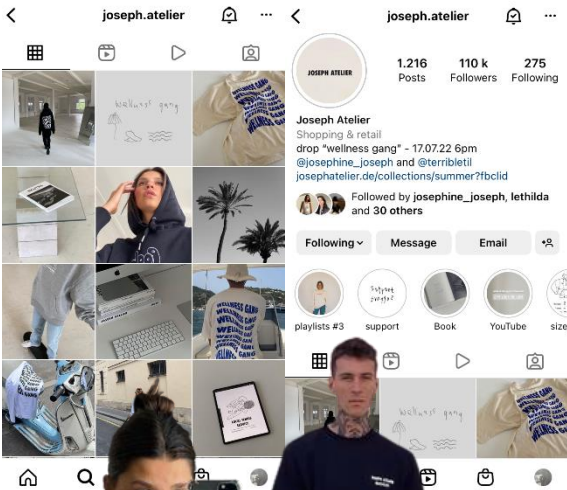
talentless but connected
€60,00



coexistence
€60,00



fruit lips
€60,00



← JOSI & TIL

WIESO IST UNSERE WELT SO UNFAIR

Als ich wusste, dass ich dieses Buch oder wie auch immer man es nennen will, schreiben werde, wusste ich ganz schnell, dass ich hierrüber auch etwas sagen möchte.

Ich spüre sehr oft Weltschmerz. Was ist Weltschmerz? Es ist quasi ein Gefühl von Hilflosigkeit über all die Probleme in der Welt. Sei es Armut, Hunger, Krieg oder insgesamt alle Ungerechtigkeiten die es gibt. Menschen, die empathisch sind und in der westlichen Welt leben, spüren den Schmerz dieser Ungerechtigkeiten. Und dazu gehöre ich zwar, denke aber gleichzeitig gerade, dass ich nie nachvollziehen kann, welches Leid Menschen im globalen Süden oder in anderen Ländern erfahren.

Als ich angefangen habe für dieses Kapitel zu recherchieren ist mir aufgefallen wie umfassend dieses Thema ist und deswegen werde ich es ganz sicher nicht schaffen über all das zu schreiben was schief läuft. Es gibt

sehr viel Hintergrundwissen zu der Geschichte der einzelnen Länder, aber es soll jetzt vor allem um meine Gedanken zu dem Thema gehen. Aber erstmal ein paar Fakten.

In Deutschland ist das Einkommen ungleicher verteilt als vor zwei bis drei Jahrzehnten¹⁴. Auch die soziale Mobilität, also innerhalb der sozialen Schichten sich zu bewegen, ist nach Studien der Hans-Böckler-Stiftung gering. Reiche bleiben reich oder werden sogar noch reicher und Arme bleiben arm.

„Soziale Ungleichheit ist eine durch das Gesellschaftssystem bedingte ungleiche Verteilung von Ressourcen und Lebensbedingungen (z.B. Gesundheit oder Wohlstand). Dabei werden bestimmte Bevölkerungsgruppen systembedingt eher bevorzugt und andere eher benachteiligt, wodurch wiederum die jeweiligen Lebens- und Verwirklichungschancen beeinflusst werden.“¹⁵

Soviel nur ganz knapp zu Deutschland für das Thema Fashion ist auch Sicht auf die gesamte Welt und die globalen Ungleichheiten.

Aus einer liberalen Perspektive scheinen durchaus ein Strukturwandel, Wachstum und ein steigender Wohlstand erkennbar zu sein. Es wird angenommen, dass durch das Öffnen der Märkte von armen Ländern diese schneller wachsen können und sich Einkommensunterschiede sich angleichen.

Dagegen sind Kritiker*innen der Meinung, dass sozialstrukturelle Unterschiede die Voraussetzung für die Sicherung von Konkurrenz- und Leistungsprinzipien sind.

¹⁴ [Hans-Böckler-Stiftung: Soziale Ungleichheit, 2021](#)

¹⁵ [Statista: Soziale Ungleichheit, 2022](#)

Diese müssten vorhanden sein für die Entwicklung einer Gesellschaft. Dafür gibt es den funktionalistischen Ungleichheitsbegriff, wobei es darum geht, materielle und immaterielle Güter als Anreize und Belohnungen für Leistungsträger*innen zu schaffen.

Dieses Argument ist jedoch wiederlegbar, da historisch beispielsweise wichtige Positionen nicht allein aufgrund von Kompetenz oder Leistung vergeben wurden, sondern eher nach Herkunft oder nach sozialem Status.

Des Weiteren gibt es vertikale und horizontale Ungleichheiten. Vertikale Ungleichheiten beschreiben sozioökonomische Benachteiligungen wie Einkommens- und Vermögensverteilung, Zugang zu Land oder Produktionsmitteln. Diese sind verschränkt mit den horizontalen Ungleichheiten, zu denen symbolische oder institutionalisierte Benachteiligungen, wie Nationalität, Geschlecht, Hautfarbe oder Religionszugehörigkeit gehören.

Bei sozialen Ungerechtigkeiten spielen auch Themen wie Rassismus, Geschlechterverhältnisse oder Klassenantagonismen¹⁶ eine Rolle. Auch Konflikte um knapper werdende Ressourcen sind wichtig, z.B. beim Klimawandel gibt es eine drastische internationale Ungleichverteilung und einen ungleichen Ressourcenverbrauch. Oft werden die Fragen zur sozialen Ungleichheit nur national und nicht weltweit behandelt. Deswegen gibt es dazu nur wenige Zahlen und Fakten. Grund dafür ist unter anderem, dass vor allem einflussreichen Menschen diese Forschungslücke zu Gute kommt.¹⁷

¹⁶ etwa Klassengegensätze

¹⁷ [Bpd: Globale Ungleichheit, 2010](#)

Zwar kann man erkennen, dass zwar die Ungleichheit zwischen Ländern des globalen Südens und Nordens schrumpft, weil das Bruttoinlandsprodukt in Schwellenländern steigt. Jedoch geht die Schere zwischen arm und reich in den einzelnen Ländern immer weiter auseinander.

Das waren erstmal einige Fakten und Informationen, die ich ganz interessant fand. Nun wissen wir, welche Ungleichheiten es gibt und wie es in Deutschland, aber auch weltweit aussieht.

Mich machen diese Realitäten vor allem wütend und wie anfangs erwähnt spüre ich dabei ganz viel Weltschmerz. Ich frage mich ganz oft, wieso unsere Welt einfach so unfair ist.

Inwiefern hängen diesen ganzen Ungerechtigkeiten mit Fashion bzw. mit Fair Fashion zusammen?

Vor allem kann man sagen, dass die Fashion Industrie allgemein diese Ungleichheiten weltweit verstärkt. Länder des globalen Südens sind abhängig von den westlichen Ländern, da die Fashion Industrie oft einen großen Teil der Einnahmen ausmachen.

Eine andere Sache über die ich mir Gedanken gemacht habe, ist, dass ich Fair Fashion schon sehr teuer finde und mir nicht vorstellen kann, dass sich Menschen mit nur geringem Einkommen, sich das bei weitem nicht leisten können. Es gibt bestimmt viele Menschen, die gerne fairere Kleidung konsumieren würden, es aber aufgrund der Preise nicht können. Das Problem dabei ist ja, dass die Preise deswegen so hoch sind, weil es eben Kleidung ist, die FAIR produziert wurde. Außerdem sind es ja auch oft sehr reiche Menschen, die so gar nicht nachhaltig leben und, obwohl

sie es sich leisten könnten, trotzdem Fast Fashion konsumieren.

Wir befinden uns hier in einem Dilemma, denn es ist ein Abwägen zwischen dem Leid bzw. Wohl von den Menschen, die die Kleidung produzieren und den Menschen die die Kleidung konsumieren.

Wie bei so vielen Dingen, die auf unserer Welt schief laufen und etwas mit dem Klimawandel zu tun haben, ist das grundlegende Problem das System in dem wir leben. Es ist darauf ausgerichtet, dass bestimmte wenige Menschen profitieren und sehr viele andere Menschen nicht. Einerseits der Kapitalismus, der vor allem Wachstum und den Gedanken von „schneller, höher, weiter“ in sich trägt, sowie der Neokolonialismus machen unser System aus.

Neokolonialismus meint dabei vor allem die Politik von Industriestaaten gegenüber Ländern des globalen Südens. Es werden ungünstige Handelsbedingungen ausgenutzt, um zu verhindern, dass sich diese Länder zu Industriestaaten entwickeln können und eine gewisse Abhängigkeit bestehen bleibt.¹⁸

Die Geschichte des Kolonialismus bzw. Neokolonialismus ist eine sehr lange Geschichte, die sehr wichtig und interessant, aber auch traurig ist. Ich möchte auf jeden Fall dazu motivieren sich damit einmal auseinanderzusetzen, denn viele globale Probleme hängen mit dieser zusammen.

Nun aber zurück zum Thema Fashion und zu der Frage, wie „fair“ Fair Fashion wirklich ist.

Ein weiterer Aspekt ist auch wie viel besser es den Menschen wirklich geht die faire Kleidung herstellen. Auch faire Marken produzieren größtenteils nicht in Deutschland

¹⁸ [Wissen.de: Neokolonialismus](https://www.wissen.de/Neokolonialismus)

und auch nicht selten auf anderen Kontinenten. Fabriken gehören auch nicht direkt einer Marke. Das heißt es ist immer noch schwierig zu kontrollieren, wie es den Menschen geht die dort arbeiten. Natürlich sieht man oft, dass die Gründer*innen der fairen Marken ihre Fabriken besuchen, um sich genau zu versichern, dass eben alles gut ist. Trotzdem frage ich mich, ob der Lohn, auch wenn er höher ist als bei anderen „schlechten“ Marken, wirklich ausreicht für ein gutes vollwertiges Leben.

Hier sind wir wieder beim globalen Problem. Die Länder, in denen vor allem Kleidung produziert wird, also genäht, gefärbt, usw., sind Ländern die meist sehr arm sind. Diese Länder sind oft in Regionen, wo der Klimawandel um einiges stärker zu spüren ist als bei uns. Somit herrscht dort große Umweltverschmutzung, die auch gesundheitliche Risiken für die Menschen bringt. Es ist also gar nicht möglich, dass die Menschen, die dort leben ein Leben führen können, wie wir es tun. Ob wir das auch wollen ist die nächste Frage, weil wir mit unserem Lebensstil gerade die Welt zerstören.

Wir sehen also, wie so oft ist unser System, in dem wir leben das Problem. Das würde nun in der Folgerung heißen, dass es dieses zu verändern gilt. Die wenigen Menschen, die von diesem System profitieren, wollen das natürlich nicht. Leider sind das nur oft auch die Menschen mit der meisten Macht. Wie wir nun das System verändern können macht allerdings wieder ein riesiges Fass auf und sprengt damit den Rahmen für dieses doch eher kleine Projekt. Trotzdem empfehle ich sehr, sich noch weiter mit dem System in dem wir leben und all den Problemen die damit verbunden sind, auseinanderzusetzen. Was auch wir als Individuen vielleicht tun können, um etwas gegen diese zu tun.

Beim Schreiben von diesem Buch kam mir irgendwann dieses Lied in den Kopf und irgendwie finde ich, es passt sehr zum letzten Kapitel. Ihr könnt es euch hier in einer sehr schönen Version anhören.

FAIR - NURA

Ich kann dir sagen, hier läuft sehr viel schief
Verkaufen Waffen, aber woll'n kein'n Krieg
Findest Feminismus lustig, weil du's nicht so siehst
Doch wenn ich Max heißen würde, würd ich mehr verdien'n
Sie sagen, „Du bist eine Frau, pass nachts draußen auf!“
Der Rock ist ganz kurz und die Typen zu blau
Schicken Leute in den Bau fürs Grasrauchen, wow
Doch Alkohol zelebrier'n mit Spots im TV
Warum halten alle in der Bahn Abstand?
Und warum muss mich jeder anstarr'n?
Ich will hier weg wegen der Fascho-Nachbarn
Aber krieg' die Wohnung nicht mit diesem Nachnam'n

Also sag mir, was ist fair, fair?
Sag mir, was ist fair, fair?
Sag mir, was ist fair, fair?
Sag mir, was ist fair, fair?

Ich kann dir sagen, hier läuft sehr viel schief
Affenlaute bei 'nem Fußballspiel
Auf dem rechten Auge blind, weil du es nicht siehst
Letzten Worte: „I can't breathe“, Rest in Peace
Kinder gehen auf die Straßen wegen Frust
Trotzdem ballern wir an Neujahr hundert Mio in die Luft
Leben in 'ner virtuellen Welt, sind auf der Flucht

Und Designer aufm Schulhof sind ein Muss
Warum stört dich das Kopftuch meiner Mama?
Warum verurteilst du mich, weil ich wenig anhab'?
Warum ist es der Flüchtling, der dir Angst macht?
Und nicht die Nazis im Landtag?

Also sag mir, was ist fair, fair?
Sag mir, was ist fair, fair?
Sag mir, was ist fair, fair?
Sag mir, was ist fair, fair?

[Hook]

Also sag mir, was ist fair, fair?
Sag mir, was ist fair, fair?
Sag mir, was ist fair, fair?
Sag mir, was ist fair, fair?

Ich kann dir sagen, hier läuft sehr viel schief
Affenlaute bei 'nem Fußballspiel
Auf dem rechten Auge blind, weil du es nicht siehst
Letzten Worte: „I can't breathe“, Rest in Peace
Kinder gehen auf die Straßen wegen Frust
Trotzdem ballern wir an Neujahr hundert Mio in die Luft
Leben in 'ner virtuellen Welt, sind auf der Flucht
Und Designer aufm Schulhof sind ein Muss
Warum stört dich das Kopftuch meiner Mama?
Warum verurteilst du mich, weil ich wenig anhab'?
Warum ist es der Flüchtling, der dir Angst macht?
Und nicht die Nazis im Landtag?

Also sag mir, was ist fair, fair?
Sag mir, was ist fair, fair?
Sag mir, was ist fair, fair?
Sag mir, was ist fair, fair?

DAS WARS AUCH SCHON

Wow ich habe es wirklich geschafft. Ein Buch zu schreiben, zwar ein kurzes, aber immerhin.

Erstmal möchte ich mich bedanken, wenn du es bis hierhin gelesen hast. Es bedeutet mir unglaublich viel, denn es ist wirklich viel Arbeit hier rein geflossen.

Das Thema ist so ein großes und umfassendes Thema, sodass es auf jeden Fall möglich wäre ein sehr sehr langes und dickes Buch zu schreiben. Ich habe während des Recherchierens gemerkt, wie viel es eigentlich zu sagen gibt. Mein Anspruch war es aber nicht, in voller

Ausführlichkeit das Thema Fashion mit allem was dazugehört zu behandeln. Vielmehr soll es informieren, unterschiedliche Blickwinkel auf das Thema richten und vielleicht motivieren von hier ausgehend sich noch weiter mit dem Thema auseinanderzusetzen. Vielleicht

überdenken wir alle jetzt nochmal unsere Konsumverhalten und verändern das ein oder andere.

Wir haben wie so oft als Verbraucher*innen bzw. Konsument*innen zwar nicht die meiste Macht doch unsere Kaufentscheidungen senden Signale an Unternehmen und je mehr das Signal kommt, dass Fast Fashion nicht mehr gewollt ist, verändern Unternehmen hoffentlich doch etwas.

Das gesamte Thema nicht nur rund um Fashion, sondern auch generell was den Klimawandel oder andere Probleme umfasst, kann es sehr schnell zu viel Frustration kommen. Ich denke in diesen Zeiten, die so von Krisen geprägt sind, müssen wir alle versuchen wenigstens einen optimistischen Blick auf die Zukunft zu behalten.

Ganz wichtig finde ich dabei, auf sich selbst zu hören und auch mal zu sagen, Stopp ich lese heute keine Nachrichten oder ich kaufe mir heute etwas nicht so Nachhaltiges. Was auch immer es ist, so lange man nicht das große Ziel aus den Augen verliert und dankbar für all das ist, was man hat, ist das in Ordnung.

Wie ganz am Anfang erwähnt, es geht auf gar keinen Fall darum, dass wir alles perfekt machen. Das System in dem wir leben ist einfach sehr kaputt und es ist schlichtweg unmöglich es nicht zu unterstützen und auch leider sehr schwierig es in kürzester Zeit zu verändern.

Ich weiß manchmal selbst nicht wieso, aber ich habe Hoffnung. Hoffnung, dass wir unsere Welt zwar nicht komplett retten können, sie aber wenigstens an einigen Stellen wieder zu einem besseren Ort für Tiere, Pflanzen und Menschen machen können.

So ich denke, das war es jetzt wirklich und ich möchte mich nochmal bei Allen bedanken, die dieses Buch lesen. Danke!

Caroline

QUELLENVERZEICHNIS

Mehr, mehr, mehr, ...

<https://www.bevegt.de/konsum-podcast/> (Stand: 19.04.2022)

<https://www.chimpify.de/marketing/warum-wir-kaufen/> (Stand:19.04.2022)

<https://www.couchundchaos.de/warum-konsumieren-wir/> (Stand:19.04.2022)

<https://www.planet-wissen.de/gesellschaft/wirtschaft/konsum/pwiediekehrseitedeskonsums100.html> (Stand:19.04.2022)

<https://www.zdf.de/kinder/logo/fast-fashion-alternativen-100.html> (Stand:19.04.2022)

<https://www.richkind.de/fast-fashion/> (Stand:19.04.2022)

<https://ecolima.de/was-ist-fast-fashion-definition-fakten/> (Stand: 21.04.2022)

Es gibt viele Möglichkeiten

<https://ecolima.de/was-ist-fast-fashion-definition-fakten/>
(Stand: 21.04.2022)

<https://www.fairekleidung.com/> (Stand: 07.06.2022)

<https://www.grundstoff.net/fair-trade-definition> (Stand: 07.06.2022)

<https://www.meetyourmaster.de/de/blog/nachhaltige-mode>
(Stand: 07.06.2022)

<https://fink.hamburg/2021/08/fair-fashion-greenwashing-oder-nachhaltig/> (Stand: 08.06.2022)

<https://naturefirst.earth/greenwashing-in-der-modebranche/>
(Stand: 08.06.2022)

JOSEPH ATELIER

<https://josephatelier.de/> (Stand: 22.07.2022)

Wieso ist unsere Welt so unfair

<https://www.boeckler.de/de/auf-einen-blick-17945-20845.htm>
(Stand: 21.04.2022)

<https://de.statista.com/themen/6159/soziale-ungleichheit/#dossierKeyfigures> (Stand: 30.05.2022)

<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/32903/nord-sued-beziehungen-globale-ungleichheit-im-wandel/> (Stand: 17.05.2022)

<https://www.dw.com/de/soziale-ungleichheit-ein-globales-problem/a-42646881> (Stand: 17.05.2022)

<https://www.wissen.de/lexikon/neokolonialismus> (Stand: 17.05.2022)